

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877**

58 (10.3.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1017030](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1017030)

# Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.  
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Post-aufschlag pränumerando.

## und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße  
der Moon- und Kaiserstraße.  
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Liarts, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

N<sup>o</sup> 58.

Sonnabend, den 10. März.

1877.

Berlin, 6. März. Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung des Haushalts-Etats des Deutschen Reichs für das Etatsjahr 1877/78 balanzirt mit 542,903,370 Mk. in Einnahme und Ausgabe, gegen 1876 mehr 68,445,172 Mk. Von den Ausgaben sind 414,746,930 Mk. fortdauernde und 128,156,440 Mk. einmalige. Die ersteren sind um 11,475,668 Mk., die letzteren um 56,969,504 Mk. höher als im Etat 1876. Von den Mehreinnahmen fallen vorläufig 26,314,931 Mk. auf die Matrifikularbeiträge, bei welchen vorbehalten ist, eine Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reichs zum Zweck der Herabminderung der Matrifikularbeiträge in Erwägung zu ziehen.

— Der Deputation deutscher Offiziere, welche den beim Kaiser von Fez und Marocco beglaubigten deutschen Minister-Residenten Weber begleiten wird, soll der Korvettenkapitän Zembisch als Führer beigegeben werden.

— Die durch Uebersendung einer offenen Post-Korrespondenz-Karte ausgesprochene Beleidigung ist nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 15. Februar 1877 als öffentliche Beleidigung auf Grund des § 200 des Strafgesetzbuches zu bestrafen.

— Wie die „N. L. K.“ mittheilt, sind auch innerhalb der nationalliberalen Partei bestimmte Vorschläge zur Revision der Gewerbeordnung, „joweit dafür ein Bedürfniß anzuerkennen ist“, in Vorbereitung begriffen.

— Die Zahl der gefälschten Reichsmünzen mehrt sich immer mehr. Aus der Gegend von Ruhrort wird jetzt das Vorkommen von falschen Fünzigpfennig- und Einmarkstücken gemeldet. Falsche Fünzigmarknoten wurden hier und an verschiedenen anderen Orten angehalten.

— In Folge des Vertrags zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen betr. die Unterhaltung der Schifffahrtszeichen auf der Unterweser vom 6. März 1876 erscheinen im Reichs-Marineetat pro 1877/78 zwei Positionen: Für die Veränderung, beziehungsweise Verbesserung des Leuchtfeuerapparats auf dem Leuchtturm der Insel Wangeroog und zur Einrichtung eines Nebelsignalapparats auf der Insel Wangeroog im Gesamtbetrage von 104,000 Mk. Die Aufstellung eines Nebelsignalapparats, und zwar einer unter Benützung kalorischer Dampfmaschinen mit komprimierter Luft betriebenen Sirene mit doppeltem Signal zur Abgabe von möglichst weit hörbaren Signalen bei nebligen und unsichtigem Wetter an der bezeichneten Stelle, ist als Wahrzeichen zur Verhütung von Unglücksfällen bei Annäherung an die gefährlichen Küsten der Jade- und Wesermündungen von der größten Wichtigkeit, und deshalb für die sichere Einsegelung von Schiffen der kaiserlichen Marine in die Jade bei unklarem Wetter dringend nothwendig.

Die deutsche Küste der Nordsee entbehrt bis jetzt diese in den Küstengebietern anderer Staaten schon vielfach in Anwendung gebrachte nutzbringende Einrichtung.

— Der Reichsmilitäretat enthält zwei bisher in der Presse unbeachtet gebliebene neue Forderungen von zusammen etwa 4 Millionen Mark behufs Ergänzung der Artillerie, sowohl der Geschütze wie Fahrzeuge, als auch der Beschaffung von zwei Belagerungstrains mit 400 Geschützen. In den Motiven wird hervorgehoben, daß das Bedürfniß für die letztere Forderung nach Beendigung des jüngsten Krieges gegen Frankreich sich bemerkbar gemacht habe. In dem Marineetat werden gegen 5 Millionen Mark für neue Schiffe und 4 Mill. Mk. für Armirung dieser Schiffe und für Schießversuche gefordert.

Bern, 7. März. Brasiliens Beitritt zum Westpostvertrage erfolgt definitiv am 1. Juli 1877.

Petersburg, 7. März. Die „Agence Russe“ hebt die Einstimmigkeit der Mächte hervor. Der Friede hänge einzig und allein vom britischen Cabinet ab. Sollte Krieg ausbrechen, so träre die Verantwortlichkeit die englische Regierung wegen ihrer widersprechenden und mißtrauischen Haltung. Rußland bleibe gemäßig aber fest, gestützt auf eine Armee von 500,000 Mann, den einzigen Zweck verfolgend, wirksame Garantien zur Verbesserung des Looses der Christen zu erzielen. Dieser müsse aber erreicht werden. Am Schlusse wird die Hoffnung ausgesprochen, daß ein friedliches Resultat erzielbar wäre, da dieses Verlangen allgemein sei.

Aus Jassy, 6. März, wird gemeldet: Gestern sind zwölf russische Offiziere in Sokola, zwei Stunden von hier, eingetroffen, um Lokalitäten für eventuelle Magazine und Ambulanzen ausfindig zu machen. — Die bisher bei Akjerman dislocirten Truppen haben ihre Kantonnements aus Gesundheits-Rücksichten verlassen und neue Kantonnements bei Konfir bezogen.

### Marine.

Briefsendungen etc. für die Corvette „Vineta“ sind folgendermaßen bis auf Weiteres zu adressiren: Bis 20. März nach Capstadt (via Plymouth, resp. Dartmouth), vom 21. März bis incl. 2. Mai etc. nach Montevideo, vom 3. Mai bis incl. 27. Juni nach Rio de Janeiro (via Marseille, Bordeaux oder Liverpool) und vom 28. Juni nach Plymouth (England).

Bremen. Ueber die von einem Theilhaber der Firma Carr u. Laun in Neworleans verübte Fälschung von Conossementen über Baumwolle geben Neworleans Blätter vom 15. Febr. die ersten noch ziemlich unklaren Berichte: Gestern wurde plötzlich

### Mein Hamburg an der Elbe.

Modernes Sittengemälde  
von  
H. Bernhardt.

#### II. Der Kirchhof der Lebendigen.

(Fortsetzung.)

Ein schwaches Lächeln umspielte die Lippen Schleichers und er schwing einen Augenblick. Dann sagte er plötzlich:

„Wie viele Jahre ist es her, daß wir in Hamburg die große Krisis hatten?“

„Sehr viele,“ antwortete Carl kurz.

„Aber wie viele — zehn oder zwölf?“ fragte Schleicher.

„Ich weiß nicht genau — Sie zahlen mir meine Tage und haben die Waag,“ erwiderte Carl und starrte die Decke an.

„Sie müssen es wissen,“ bemerkte Schleicher bedeutsam.

„Weshalb?“ fragte Carl kurz.

„Sie sind bei der Gelegenheit gestorben,“ war die Antwort.

„Ah,“ sagte Herr Carl, „alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu.“

„Das heißt, es wurde das Gerücht verbreitet, Sie hätten sich erschossen, statt dessen waren Sie durchgegangen!“

„Aufersteh'n, ja aufersteh'n,“ sang Carl, während er den Blick nach derselben Stelle gerichtet hielt.

„Schleicher legte ihm seine Hand auf die Schulter, drückte sie etwas stark, und sagte dann rasch:

„Es ist so. Sie entkamen nach Dänemark, fanden dort Schutz, — man weiß auch, warum — sammelten dort wieder ein Vermögen und kehrten darauf nach Hamburg zurück. Nun, mein Herr, haben Sie die Güte, auch mich zu hören und Ihre Antwort wohlüberlegt zu geben. Was treiben Sie hier?“

Carl's leichenfahles Gesicht wurde vielleicht noch etwas blässer, aber er verlor seine Selbstbeherrschung nicht.

Er wandte seine Augen auf das Gesicht des geheimen Polizisten und sagte mit affectirtem Lachen:

„Des Morgens nach dem Aufstehen wasche ich mich, kleide mich an —“

„Ja, das Ankleiden, darum handelt es sich unter Anderem,“ fuhr Schleicher mit dogmatischer Hartnäckigkeit fort. „Ihr Spott macht mich nicht irre! Sie sind zurückgekehrt, und das Beste dürfte sein, meine Fragen offen und ohne Rückhalt zu beantworten. Man beabsichtigt nichts Schlimmes gegen Sie. Wenn Sie aber hartnäckig sind, könnte Schlimmes daraus entstehen. Sie haben es in den Händen, die Wahrheit zu sagen, oder das Gefängniß!“

„Gefängniß!“ rief Carl mit übertrieben vorgegebener Ueber-raschung aus. „Victor und Gefängniß, noch nie wagte man es, diese beiden Worte zusammen zu nennen.“

„Gefängniß!“ wiederholte Schleicher, „zwei Jahre Gefängniß. Ich schwöre es Ihnen; sie sind Ihnen so sicher, wie bisher Ihre Schliche!“

an Carondelet Straße die Nachricht bekannt, daß Louis Laun, Contonfactor, Nr. 24 Union Straße mit etwa 200,000 Doll. der Firma nach Mexico entflohen sei, die er auf gefälschte Frachtbriefe für 8500 Ballen Baumwolle, welche mit einem Schiffe von der Mobiler Branche der Firma nach Liverpool abgeschickt waren, erlangt hatte. Der Bruder Laun's, George Laun, wurde gestern Nachmittag um 2 Uhr in Mobile als Mitschuldiger verhaftet und wird auf eine Requisition des Gouverneurs Nicholls geholt werden. Carr war Sprecher des hiesigen Repräsentantenhauses und Mitglied der Wärmothlegislatur gewesen und hatte sich dann von der politischen Bühne mit einem beträchtlichen Vermögen zurückgezogen! durch obigen Betrug soll er total ruinirt sein. Die Firma hatte in Mobile und Memphis Brauchgeschäfte, wie wir hören. Am Freitag wurde dieselbe benachrichtigt, daß 3500 Ballen Baumwolle per Schiffe „Flora“ und „Kensberg“ von Mobile verschifft waren, wovon die Frachtbriefe eingesandt wurden. Hierfür wurden von der Citizens Bank 45,000 Doll. Wechsel auf Bremen und 165,000 Doll. angeblich von Firma Seligmann, Hellman u. Co. gekauft, mit dem Betrage soll Louis Laun am Sonntag Morgen nach Mexico entflohen sein. Da Sonntag Lincoln's Geburtstag und Mardi Gras zwischen dem verübten Betrage und einer möglichen Entdeckung lagen, so hatte der Flüchtling Zeit, eine sichere Flucht und einen bedeutenden Botsprung zu gewinnen. Gestern Morgen wurde der Betrug entdeckt indem die Nachricht eintraf, daß keine Baumwolle von Carr u. Laun mit zwei Schiffen versandt und daß die Frachtbriefe gefälscht waren. Sofort wurde Geo. Laun in Mobile verhaftet, der auf irgend eine Weise bei dem Betrage theilhaftig sein soll. Die Firma wurde vor etwa 4 Monaten etablirt, mit Carr als dem Capitalisten und Laun als Fachmann. Es heißt auch, daß von 40,000 Doll., die in Bremen für den Credit der Firma deponirt waren, Laun alles bis auf 5000 Doll. gezogen hat.

#### Vermischtes.

— Kaldenkirchen. Wie man aus sicherer Quelle vernimmt, soll der General-Arzt Dr. Ellendorf, Consul der spanisch-amerikanischen Republik Costa-Mica, auf Grund der allerhöchsten ärztlichen Anerkennung und der an seiner eigenen Person erprobten vortrefflichen Wirkung, dem Medicinal-Magenbitter gen. Pepsinac von Dr. med. Schrömbgens hier selbst, Eingang in Central-Amerika zu verschaffen, Unterhandlungen getroffen haben.

— Mailand. Im Laufe des eben vergangenen Monats haben sich zwei Königstöchter verlobt, die man aber vergebens im Gothaer Almanach suchen wird. In Mailand verlobte sich nämlich in der vorigen Woche die Prinzessin Lionetta Lufignano Commeno, Tochter des im vorigen Jahre in einem Spital dieser Stadt verstorbenen Königs von Armenien, Leo's VII. und Enkelin des byzantinischen Kaiserhauses der Comnenen, mit einem Steinhauergejellen, und in Harrar (Afrika) eine Tochter des vor einigen Monaten erst enthaupteten Sultans des gleichnamigen Reiches, Prinzessin Annina, mit einem Delhändler aus der Stadt Znilag am Nothen Meere.

— Petersburg. (Geschichte Banknotenfälscher.) Wie der Tribune geschrieben wird, ist neuerdings in Rußland der Fall vorgekommen, daß gefälschte Banknoten in Umlauf gekommen sind, bevor die echten von der Bank emittirt wurden. Die Zeitungen veröffentlichten nämlich eine Beschreibung von neu zu emittirenden Fünfundzwanzig-Rubelscheinen, und danach haben die Fälscher ihre Fälskate angefertigt. Die Folge davon ist, daß die Fünfundzwanzig-Rubelscheine in nächster Zeit eingezogen werden sollen, da bereits mehr falsche als echte kursiren.

Peji. (Circus Carré gepfändet.) Der bekannte Circusbesitzer Carré ist dieser Tage gepfändet worden. Im hiesigen

„Schliche! Was für Schliche! Sie faheln in's Blaue und ich werde Sie hinauswerfen, wenn Sie nicht höflicher sind. Welche Veranlassung haben Sie —“

Aber ehe Schleicher antworten konnte, öffnete sich die Thür und das kleine Dienstmädchen trat herein. Ohne Verlegenheit sagte sie:

„Wenn's gefällig wäre — Madame —“

„Dorchen,“ unterbrach sie Herr Carl, „ich bin beschäftigt.“

„Das weiß ich,“ — erwiderte das Mädchen, — „aber Madame —“

„Dorchen,“ hast Du nicht gehört, was ich gesagt habe,“ schrie Carl zornig.

„Ja natürlich!“ sagte das Mädchen vorlaut. — „Aber Madame —“

„Dorchen,“ knirschte Carl und sprang auf, „verlaß das Zimmer!“

Bei dem Herantreten ihres Herrn verließ Dorchen endlich fliegend das Zimmer. Aber Schleicher dachte insgeheim:

„Ich werde mit Dorchen sprechen!“

Carl wandte sich zu Schleicher und sagte:

„Drei Thaler für die Stunde ist mein Satz, wie Sie bereits wissen. Ich hätte hinzufügen müssen: Im Voraus, immer im Voraus. Ich habe Ihnen eine Viertelstunde Credit gegeben. Ich verlange drei Thaler!“

Er hielt die Hand hin.

Schleicher lächelte und schüttelte den Kopf.

„Sie sind ein wenig zu eilig,“ sagte er. „Ich zahle nur nach Empfang. Unterrichten Sie mich von dem was ich wünsche, und Sie sollen mehr haben, als Sie denken. Sie sind Agent für

Amtsblatt wird bekannt gemacht, daß ihm „44 verschiedenfarbige Pferde und 183 Rohrstühle“ aus dem Circus zur Deckung einer Forderung gerichtlich beschlagnahmt sind.

— Das „Giornale die Napoli“ berichtet über ein entsetzliches Verbrechen, das am 22. Februar in Capua von einem Geistlichen verübt wurde. Dieser, ein sonst in bestem Rufe stehender Mann und der Inhaber einer Knabenschule, hatte einen Kanarienvogel, auf welchen er große Stücke hielt und dessen Käfig sich in einem der Zimmer befand, in denen sich die Zöglinge zu versammeln pflegten. Der Zufall wollte es, daß einer der in Abwesenheit des Geistlichen sich im Zimmer herumtummelnden Knaben an den Käfig stieß und denselben umwarf, wobei, da sich im Sturze die Thür des Käfigs geöffnet hatte, der Vogel entkam. Als der Geistliche zurückgekehrt war, galt sein erster Blick wie gewöhnlich dem kleinen gelben Sänger; und nachdem er dessen Entkommen gewahr geworden war und man ihm als den Uebelthäter den zwölfjährigen Sohn eines Fleischers bezeichnet hatte, hieß er denselben niederknien und kündigte ihm dem Anscheine nach vollkommen ruhig an, daß er heute nicht zum Mittagstisch nach Hause gehen werde. So geschah es denn auch; die übrigen Schüler gingen zur Essenszeit wie gewöhnlich fort und nur der Knabe des Fleischers blieb bei dem Geistlichen zurück. Im Vorübergehen theilten sodann einige der Schüler den Eltern des bestrafte Knaben mit, ihr Sohn werde heute nicht zum Mittagstisch kommen, weil er zur Strafe in der Schule zurückbleiben müsse. Nachdem eine Stunde vergangen war, meinten indessen der Fleischer und seine Frau, sie wollten zu dem Geistlichen gehen und für ihren Knaben Verzeihung und Freilassung erwirken. Gesagt, gethan: sie gehen zur Schule, klopfen an die Thür und begehren Einlaß. Allein sie erhalten keine Antwort, und da auf stärkeres Pochen Niemand im Hause ein Lebenszeichen von sich giebt, so sprengt schließlich der Fleischer, ein starker, breitschultriger Mann, in der Besorgniß, es könnte ein Unglück gegeben haben, die Thür ein und Vater und Mutter treten angsterfüllt in das Haus. Es war ein graufiger Anblick, welcher sich in einem der Zimmer den entsetzten Eltern darbot. Sie fanden ihr geliebtes Kind auf einem Tische liegend, mit ausgespreizten Armen, die Hände auf den Tisch genagelt und die Füße, welche länger als die Tischplatte gewesen waren, mit einem Beile abgehauen. Man kann sich den Jammer der Armen vorstellen, und als sich der Vater eingemagen von dem furchtbaren Schlage erholt hatte, war sein erster Gedanke der, den Fenster seines unglücklichen Kindes ausfindig zu machen und an ihm blutige Rache zu nehmen. Lange rief und suchte er vergebens, bis er ihn endlich in einem gewissen nicht näher zu bezeichnenden Cabinet versteckt fand, woselbst er ihm ohne Zögern sein Messer in die Brust stieß. Ganz Capua ist zufolge der gräßlichen Unthat in Entsetzen und Aufregung.

— Die Prüfung ächter Goldmünzen oder sonstiger Goldgegenstände gegen bloß stark vergoldeter oder imitirte war bisher ziemlich umständlich. Scheidewasser und Probirsteine waren dabei ganz unentbehrlich. Die „Dresd. Zig.“ erhält nun Kunde von einer neuen interessanten Erfindung, welche durch den Hofjuwelier Gold Wigand in Dresden in den Handel gebracht wird. In einem kleinen Holzetui befestigt, befindet sich ein starker Stift, den man feucht an den zu probirenden Gegenstand reibt. Die Wirkung ist augenblicklich und überraschend, und die Unterscheidung ächter Goldgegenstände selbst von starkvergoldeten hierdurch Jedem ermöglicht. Für Bankgeschäfte, Goldarbeiter, Pfandleiher und überhaupt Geschäftsleute dürfte die Erfindung von besonderer Wichtigkeit sein.

#### Auflösung des Rathfels in Nr. 37. Druckfehler.

Andere, das weiß ich — es handelt sich also um einen kleinen Verrath.“

„Sie sprechen in Räthseln,“ fiel ihm Carl in's Wort. „Wenn Sie mich in Betreff von Dingen besucht haben, über die ich selber Nichts weiß, so entfernen Sie sich, verlassen Sie augenblicklich mein Haus, ich habe Nichts mit Ihnen zu thun!“

Er reichte Schleicher seinen Hut und riß die Thür auf.

„Sehen Sie sich vor,“ sagte Schleicher.

„Kein Wort mehr,“ rief Carl. „Machen Sie, daß Sie hinaus kommen!“

„Sie sind nicht scharfsichtig,“ sagte Schleicher schlau. „Sie laufen in einer Verkleidung am Hasen umher, meine Aufmerksamkeit ist von hoher Seite auf Sie gerichtet worden. Sie wissen, wie das ist, nur die kleinen Diebe werden gehangen. Die Firma, für die Sie handeln, kann unter Ihrem Verrathe nicht leiden, nur der Maller, der Sie bezahlt! Werden Sie aber erlappt, statt sich durch eine Anzeige zu reinigen, so kommen beide frei, nur Sie wandern in's Gefängniß. Ja, ich will noch weiter gehen. Die Behörde will ein Exempel statuiren. Aber der reiche Mheder ist ihr zu groß, und Sie, nehmen Sie's nicht übel, sind zu klein, also muß der Maller dran glauben.“

„Dorchen!“ schrie Herr Carl, mit dem Fuße stampfend, „öffne die Hausthür!“

Schleicher setzte seinen Hut auf.

Er sah sich langsam im Zimmer um, ging gemächlich auf die Diele und warf einen Blick die Treppe hinauf.

„Abgeblitzt!“ murmelte er, „aber gleichviel, er ist der richtige!“

## Bekanntmachung.

Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Juni 1875 (G. S. S. 231) hat die Staatsregierung den Zeitpunkt zu bestimmen, zu welchem die Preussischen Kassenanweisungen vom 2. November 1851, 15. Dezember 1856 und 13. Februar 1861 ihre Gültigkeit verlieren. Mit Bezug hierauf fordere ich wiederholt dazu auf, sich der bezeichneten Kassenanweisungen baldigst dadurch zu entledigen, daß dieselben entweder bei den Staatskassen in Zahlung gegeben, oder bei einer der nachbezeichneten Kassen:

a. in Berlin.

- bei 1) der General-Staatskasse,
- 2) der Kontrolle der Staatspapiere,
- 3) der Kasse der königlichen Direktion für die Verwaltung der direkten Steuern,
- 4) dem Haupt-Steueramt für inländische Gegenstände,
- 5) dem Haupt-Steueramt für ausländische Gegenstände,
- 6) der unter dem Vorsteher der Ministerial-Militär- und Bau-Kommission stehenden Kasse;

e. in den Provinzen

- bei 1) den Regierungs-Hauptkassen,
- 2) den Bezirks-Hauptkassen in der Provinz Hannover,
- 3) der Landeskasse in Sigmaringen,
- 4) den Kreiskassen,
- 5) den Kassen der königlichen Steuerempfänger in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinland,
- 6) den Bezirkskassen in den Hohenzollernschen Landen,
- 7) den Forstkassen,
- 8) den Haupt-Zoll- und Haupt-Steuerämtern, sowie
- 9) den Neben-Zoll- und den Steuerämtern

zur Einlösung gebracht werden.

Berlin, den 4. Februar 1877.

Der Finanz-Minister.

Camphausen.

Vorstehende Bekanntmachung wird hier-

durch zur Kenntniß des Publikums gebracht.

Wilhelmshaven, 5. März 1877.

Der königliche Amtshauptmann.

J. B.:

L. v. Winterfeld.

## Bekanntmachung.

Murich, den 6. März 1877.

Das diesjährige Musterungsgeschäft für das Jadegebiet wird am

**Dienstag, 13. März,**  
von Morgens 9 Uhr an,

und am

**Mittwoch, 14. März,**  
von Morgens 8 Uhr an,

in der **Wilhelmshalle** zu **Wilhelmshaven** abgehalten werden, und zwar gelangen am 13. März cr. die vor dem Jahre 1857 geborenen Militärpflichtigen und diejenigen des Geburtsjahres 1857, deren Zunamen mit einem der Buchstaben A bis incl. K beginnen, am 14. März cr. die übrigen Militärpflichtigen des Geburtsjahres 1857 zur Vorstellung.

Nach dem Geschäfte am 2. Tage findet die Losung statt.

Die Militärpflichtigen, welchen durch den Magistrat zu Wilhelmshaven die Vorladungsscheine zugehen werden, werden hierdurch aufgefordert, sich **eine Stunde vor Beginn der Musterung** beim Musterungsorte einzufinden.

Gegen die Ausbleibenden oder zu spät Erscheinenden werden die gesetzlichen Strafen in Anwendung gebracht werden.

Ebenfalls wird gegen diejenigen Militärpflichtigen, welche an ihrem Körper unrein erscheinen oder mit Krätze behaftet sind, eine Strafe bis zu 15 Mark event. eine Haftstrafe bis zu 3 Tagen erkannt werden.

Gesuche um Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste sind baldigst bei dem königlichen Amte Wittmund zu

Wilhelmshaven einzureichen und haben die Reklamanten ihre in Frage kommenden Angehörigen im Musterungstermin zu sistiren.

Der Kreishauptmann.

Neupert.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur Kenntniß der Militärpflichtigen hiesiger Stadt gebracht.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche bis zum 12. d. Mts. Mittags Vorladungsscheine noch nicht erhalten haben, haben sich Nachmittags im Magistratsbüro einzufinden.

Wilhelmshaven, 9. März 1877.

Der Magistrat.

Natszynski.

## Bekanntmachung.

Nachdem durch das Reichsgesetz vom 1. Febr. 1873 die beabsichtigte Erweiterung der Befestigungen von Wilhelmshaven bekannt gemacht war, inzwischen auch nach Absteckung der im Bau begriffenen detachirten Forts bei Rüstersiel, Schaar und Mariensiel die Grenzen des ersten Festigungs-Rayons im Sinne des § 8 des Gesetzes, betreffend die Beschränkung des Grundeigentums in der Umgebung von Festungen, abgesteckt und durch die gesetzmäßige Commission festgestellt worden sind, treten von heute ab die im Gesetze vorgesehenen Beschränkungen in der Benutzung des Grundeigentums in Wirksamkeit.

Wilhelmshaven, 6. März 1877.

Kaiserliches Commando  
der Marine-Station der Nordsee.

## Bekanntmachung.

Die Vertheilungsliste der pro 1875/76 in der hiesigen Kirchengemeinde aufzubringenden Kirchenumlage nach dem Einkommen liegt vom

**11. bis 25. d. Mts. incl.**

in Deltermanns Gasthause hieselbst zur Einsicht der Betheiligten aus und sind

„Hier geht der Weg hinaus!“ rief die kleine Doris in naseweisem Tone.

„Ah!“ entgegnete Schleicher lächelnd und mit einem schlaun Augenblinzeln.

Als er die Schwelle überschritt, berührte er ihr Kinn mit seinem Zeigefinger und flüsterte ihr zu:

„Ich muß eine Privatunterredung mit Dir haben, Kleine!“

„Buttje!“ erwiderte sie nachdrücklich und warf die Thür hinter ihm so rasch zu, daß sie noch seine Fersen streifte.

„Er ist ein Seelenverkäufer,“ murmelte Schleicher, als er sich langsam entfernte. „Er hat dem Makler von Firmer u. Co. zwei Seelen für Brasilien angeboten oder doch so etwas merken lassen, und ich werde mich aus seinem Umkreise nicht rühren, als bis ich weiß, wo er diese zwei Seelen hat.“

2.

Es war schon in ziemlich vorgerückter Abendstunde, als das kleine Dienstmädchen mit einem Handkorbe versehen, das Haus verließ.

Sie war ein ruhiges, sorgloses junges Ding. Jede vorübergehende Dame schien ihre Aufmerksamkeit und Bewunderung auf sich zu ziehen. Sie sah ihr nach, als wünschte sie sich Schnitt und Stoff des Kleides einzuprägen. Sie sumnte ein Lied, und als sie um die nächste Ecke bog, rannte sie — gegen Schleicher an.

Ihn verdrießlich anblickend, sagte sie in einem Tone, der mehr verächtlich als ärgerlich klang: „Tolpatsch!“

Schleicher lächelte. Er strich sich das Kinn und sah ihr nach, als sie weiter ging ohne von ihm noch Notiz zu nehmen.

„Sie hat mich nicht wiedererkannt,“ murmelte er, „also hat sie keinen Argwohn. Ich bin nicht abgeneigt sie auszuforschen, und das wird mir leicht gelingen. Dieser Herr Victor ist ein Fuchs, aber ich will ihn überlisten! Dieses Dienstmädchen wird mir die Wahrheit gestehen. Sie hat nichts im Kopfe, als Unverschämtheiten, und was sie heute Abend einkaufen soll. Ich will sie ausforschen. Verdammte, daß man mir so wenig Handhaben gegeben hat.“

Er betrachtete nochmals das in der Nähe liegende Haus vom Siebel bis zur Thürschwelle, dann ging er leichten Fußes hinter der Magd her.

In demselben Augenblicke öffnete sich die Thür und es huschte eine Gestalt aus derselben, welche schon im nächsten Augenblicke drei Häuser weit entfernt war.

Das kleine Dienstmädchen aber spürte bald darauf einen warmen Hauch an ihrem Ohre, und eine sanfte, schmeichelnde Stimme flüsterte:

„Dorchen!“

Das Mädchen sah sich um und blickte dem Flüsterer in das Gesicht.

Dann überließen ihre scharfen, schwarzen Augen seine Kleidung, haften an seinem Hute und an seinen Stiefeln, welche der Ausbesserung bedürftig waren.

Er wußte das, aber er war in diesem Punkte sehr abgehärtet.

Er war genöthigt, Bekleidungen verschiedener Art anzulegen. Er zeigte sich als armer Drehorgelspieler, als Kesselflicker oder als wohlhabender Mann, wie es ihm paßte.

Er lächelte daher, als sie ihr Näschchen, über seine Stiefel rümpfte, und war entzückt, als sie in beleidigtem Tone sagte:

„Wer erlaubt Ihnen, mich Dorchen zu nennen, dreister Mensch, ich kenne Sie nicht!“

„D doch,“ sagte er mit vielbedeutendem Kopfnicken.

„Wirklich,“ antwortete sie rasch. „Vielleicht borgen Sie mir acht Schilling, um es zu beweisen!“

„Ich will Ihnen acht Schilling geben, um es zu beweisen,“ antwortete der geheime Polizeibeamte. „Aber mein Name ist nicht Timm, sondern Ehler!“

„Sehen Sie mich noch einmal an,“ sagte Schleicher.

„Nun gerade nicht,“ antwortete sie, indem sie den Kopf vorsätzlich zurückwarf.

Sie ging weiter, schwang ihren Korb und sang ein plattdeutsches Liedchen, dem eben nicht der delicateste Text zu Grunde lag. Schleicher konnte nicht unterlassen zu lächeln, obgleich ihr unbegrenztes Selbstvertrauen ihn etwas zurückschreckte.

Er holte sie ein.

„Dorchen,“ sagte er mit etwas mehr Autorität in seinem Tone. „Sie müssen mit mir ein wenig freundlicher umgehen. Ich wünsche, mit Ihnen zu sprechen.“ —

„Ich mit Ihnen weniger.“ —

„Aber wenn ich Sie schön bitte!“ gab er rasch zurück. „Sie sind ja so liebenswürdig, Dorchen!“

(Fortsetzung folgt.)

etwaige Einreden gegen die Liste binnen  
der angegebenen Zeit, bei Strafe des Aus-  
schlusses bei dem Unterzeichneten einzu-  
reichen.

Heppens, 8. März 1877.  
Der Kirchenrath.  
Goellrich.

### Vermischte Anzeigen.

**Zu vermieten.**

Auf den 1. April 1 möblirtes Zimmer  
mit Kammer.

Frau Kleist.

### Joh. Tiarks Restaurant.

Heute Abend von 6 Uhr ab:

**Gulasch.**

Hochfeines Nürnberger und  
Dortmunder Bier.

Varel. Nachweisungs-Bureau

von **P. F. L. Schmidt Wwe.**  
Zwei gut empfohlene Mädchen suchen  
Stellen auf Mai.

**Chinesische**

**Thée's**

in guter, reiner Waare empfiehlt die  
Conditorei von

**A. C. F. Victor's Wwe.**  
in Varel.

**Waschhüte,**

sowie Hüte zum Modernisiren bitte  
mir baldigst zukommen zu lassen.

**F. C. Schnelle.**

**Gesucht.**

Auf Mai eine Wohnung, bestehend  
aus 4 bis 5 Zimmern mit Zubehör.

Offerten beliebe man abzugeben in der  
Exped. d. Bl.

**Zu vermieten.**

Mein Land zu Kopperhorn, welches  
bisher Herr Thade Papken gemiethet hatte,  
wünsche ich pro 1877 zu vermieten.

**A. W. Mencke in Varel.**

**Cement.**

Angekommen von London per „Doro-  
thea“, Kettwick **730 To. Cement,**  
Marke Hollid u. Co. Das Schiff lösch  
im Hafentanal bis 15. ds.

**Richard Berg.**

Unterzeichnete suchen Beschäftigung  
im Nähen, Plätten und Reinmachen.

**Frau Dirks. J. Otten.**  
Elfs, Marktstraße 35.

**Cigarren!**

Import. Havana-Cigarren  
empfehlen

**M. Spille,**

Varel, Nebbs-Allee.

**Zu vermieten.**

2 Piano.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Nennungen,**

Sardinien in Del u. in Pickels,  
Mal in Gelée,

Prima Cunder Bollheringe  
u. s. w.

habe stets vorräthig und gebe in kleinen  
und größeren Gebinden davon zu billigen  
Preisen ab.

**Bochow,**

Restaurateur,

Bahnhofstraße 3.

**Zu verkaufen.**

Ein graugeschw., schöner, großer Hof  
und.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Die neuesten und modernsten deutschen, englischen und französischen  
**Frühjahrs- und Sommerstoffe**  
sind in reichhaltiger Auswahl eingetroffen und halte dieselben zur An-  
fertigung nach Maß bestens empfohlen.

Es werden nur gut sitzende Anzüge abgeliefert.

**G. Scheibe,**

Herren-Garderoben-Geschäft,  
Kronprinzenstr., neben Hotel Keese.

## Photographisches Atelier von J. Kannemann.

Des zu großen Andrangs wegen bitte ich meine geehrten Civilkunden, mit den  
mir zugeordneten Arbeiten des **Sonntags** sich doch **so früh als möglich** bei mir  
einzufinden, da ich des Nachmittags sehr vom Militär in Anspruch genommen bin.

Aufnahmezeit ist von Morgens 9 Uhr an.

Elfs.

**J. Kannemann,**

Photograph.

## Ein goldenes Buch für Alle!

Aus vollster Ueberzeu-  
gung kann ein Buch, wie  
das berühmte Original-  
Meisterwerk „der Jugend-  
spiegel“ allgemein em-  
pfohlen werden. 150000  
Exemplare desselben sind  
bereits über den Erdball  
verbreitet und Tausende  
preisen den Tag, an dem  
sie in seinen Besitz gelang-  
ten. Möge Niemand, und  
wäre sein Leiden noch so  
groß, jetzt noch verzagen.

**Jugendspiegel**

**Jugendspiegel**

**Jugendspiegel**

**Jugendspiegel**

**Jugendspiegel**

**Jugendspiegel**

**W. Bernhards** in  
Berlin SW. am Tem-  
pelhofer Ufer 8 versendet  
es an Alle, welche in  
Folge von Jugendünden  
oder Ausschweifungen sich  
und elend wurden, ihre  
Nerven- und Gedächtniß-  
kraft einbüßten, traurig  
und schwach in die Zu-  
kunft blicken.

— Preis nur 2 Mk. —

Nehmt kein anderes, nur  
dieses Buch ist das echte!

Holz-, Torf- u. Kohlen-Handlung

von

**G. Scholz,**

Elfs-Wilhelmshaven,

liefert die besten schott. **Saushaltungs-**  
**Kohlen** frei vor's Haus.

1 Last (4000 Pfd.) 45 Mark — Pfg.

1/2 " (2000 Pfd.) 22 " 50 "

1/4 " (1000 Pfd.) 12 " 50 "

100 Pfd. 1 " 40 "

**Deutsche Rußkoble.**

1 Last (4000 Pfd.) 38 Mark — Pf.

1/2 " (2000 " ) 19 " — "

1/4 " (1000 " ) 10 " — "

1 Centner 1 " 10 "

**Preßtorf.**

1/4 Last (1000 Pf.) 10 M. 80 Pf.

100 Pfd. 1 " 10 "

**Buchen-Brennholz**

1 Lfd. Wtr. 8 " — " } frei ins Haus

**Strohüte.**

Die erste Sendung von Stroh- und  
Frühjahrsütten ist eingetroffen und em-  
pfehlen

**Frau C. Wolf,**

geb. Hippen.

**Knauer's**  
**Kräutermagenbitter**

bewährt sich bei Schwächezustän-  
den des Magens, Magendrücken,  
Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe,  
Gedärmeverschleimung, Blutanhäu-  
fungen, Appetitlosigkeit, Hämor-  
rhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit  
und Erbrechen. Die Flasche kostet  
80 Pf. bei E. Wetschky und S. H.  
Meyer in Wilhelmshaven.

**Verein der Gast- und  
Schenkwirthe.**

Dienstag, den 13. März:

**Kränzchen**

beim Collegen Egberts.

Fremde können durch Mitglieder ein-  
geführt werden.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Die **electromotorischen**

**Zahnalsbänder,**

haben meinen beiden Kindern stets sehr  
wohl gethan und das Zahnen leicht be-  
fördert.

**Schröder, Lazareth-Inspector.**

Obige Zahnalsbänder sind nur **ächt**  
bei

**C. H. Franke.**

**Getragene Kleidungsstücke, Uhren**  
Betten, Möbeln, Uniform-Treffen,  
Gold- und Silbersachen zc. kaufe  
und verkaufe

Neuhappens, Ellbogenstraße 70.

**H. Baumann.**

**Dankagung.**

Allen, welche meiner lieben Frau und un-  
serer Mutter die letzte Ehre erwiesen haben,  
unsern innigsten Dank.

**C. Pfahl u. Kinder.**

**Todes-Anzeige.**

Soeben wird uns von Zürich die be-  
trübende Nachricht, daß unsere gute Mutter,

**Frau Doris Schneider,**

nach langem Leiden heute verschieden ist.

Im Namen der Angehörigen

**Carl Schneider.**

Wilhelmshaven, 9. März 1877.